

ASTHMA BRONCHIALE

Ernährungsintervention hat Potenzial zur Verbesserung der Asthmakontrolle

Bei Patienten mit schlechter Asthmakontrolle, die sich unausgewogen ernähren, kann eine gesündere Ernährung die Asthmakontrolle verbessern. Die Effekte sind moderat, aber potenziell klinisch signifikant. So bewerten US-Forscher die Ergebnisse einer Pilotstudie bei insgesamt 90 erwachsenen Patienten mit schlechter Asthmakontrolle. Die Qualität ihrer Ernährung war verbesserungswürdig. Bei Beurteilung mit dem DASH (Dietary Approaches to Stop Hypertension)-Score erreichten sie weniger als sechs von maximal neun Punkten. Bei der Hälfte der Studienteilnehmer erfolgte eine sechsmonatige Intervention zur Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten, bei den übrigen Standard-Care. Durch die Ernährungsintervention konnte der DASH-Score im Vergleich zur Kontrollgruppe um knapp einen Punkt erhöht werden. Dies ging einher mit einer leichten Verbesserung der Asthmakontrolle (Asthma Control Questionnaire) um 0,2 Punkte nach sechs Monaten sowie einer Verbesserung der asthmarelevanten Lebensqualität inklusive Symptome und Tagesaktivitäten. Eine größere Studie zur Wirksamkeit ist zugesichert.

☑ QUELLE

- Ma J et al.: Pilot randomised trial of a healthy eating behavioural intervention in uncontrolled asthma. *Eur Resp J* 2016; 47 (1): 122-132

Effekte waren moderat



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

COPD

Schlechte Lungenfunktion prädestiniert für COPD

Die gängige Vorstellung der Entwicklung einer COPD lautet: Bei suszeptiblen Rauchern fällt die Lungenfunktion beschleunigt ab, sodass frühzeitig die ersten Belastungssymptome auftreten. Aber das trifft nur für einen Teil der Patienten zu. Bei anderen kann bereits im frühen Erwachsenenalter der FEV₁-Wert niedrig sein (< 80 %) – nicht unbedingt nur wegen aktiven Rauchens, sondern zum Beispiel auch durch Passivrauchexposition, Infekte im Kindesalter o. ä. – und dadurch das Auftreten einer COPD (FEV₁/FVC < 0,70) begünstigt werden. Durch Auswertung der Daten von drei Kohorten mit insgesamt knapp 3.000 Teilnehmern wurde dieser Verlauf belegt. Von den rund 650 Personen mit einem FEV₁-Ausgangswert < 80 % im Alter < 40 Jahre, hatte 22 Jahre später jeder vierte eine COPD. Bei den 2.200 Personen mit einem FEV₁-Ausgangswert ≥ 80 % waren nur 7 % betroffen. Nur die Hälfte aller Personen mit einer COPD-Diagnose bei Studienende hatten im Alter < 40 Jahre einen normalen FEV₁-Wert gehabt und dann einen beschleunigten Abfall gezeigt (im Schnitt 53 ml pro Jahr); bei den übrigen war die Lungenfunktion bereits im jungen Erwachsenenalter schlecht, der FEV₁-Wert fiel im Schnitt nur um 27 ml pro Jahr.

☑ QUELLE

- Lange P et al.: Lung-Function Trajectories Leading to Chronic Obstructive Pulmonary Disease. *N Engl J Med* 2015; 373:111-122

Nur bei der Hälfte der COPD-Patienten war FEV₁-Wert rapide abgefallen



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online